

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 5.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 69.

Freitag den 22. März.

1901.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des Merseburger Correspondenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zustellung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserliche Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 50 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Heraultträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Abänderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Anträger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion des „Merseburger Correspondent“.

Stoeker.

Der ehemalige Hofprediger und Freund des Hrn. v. Hammerstein bildete am Mittwoch den Mittelpunkt einer nahezu vierstündigen leidenschaftlich erregten Reichstags-Debatte, die er allerdings in Form wie Inhalt maßlos gehässige Angriffe gegen die Sozialdemokratie am Schluß der Diensttagssitzung selbst herausgeschworen hatte. Dabei ist es überaus charakteristisch für die Kampfesweise des „Bäcker des Antisemitismus“, daß er es nicht für nötig erachtete, den Erwiderungen der Redner der von ihm Tags vorher auf das bestmögliche angegriffenen Partei von Anfang an persönlich beizutreten, obwohl er durch eine Zwischenbemerkung des Präsidenten während seiner gestrigen Ausführungen genau davon unterrichtet war, daß nach ihm vier Redner der äußersten Linken sich zum Wort gemeldet hätten. Herr Stoeker erschien heute erst im Reichstage, nachdem die Augg, Bebel und Singer sich schon zwei Stunden ausschließlich mit seinen gestrigen Ausführungen beschäftigt hatten. So macht es Herr Stoeker aber in der Regel. Er greift seine Gegner im Reichstage, in letzter Zeit besonders die Sozialdemokraten, immer bei Gelegenheiten an, wo diese am allerwenigsten eines Angriffs sich versehen können und zumeist auch durch die Geschäftsordnung verhindert sind, sofort zu antworten. Erfolgt dann bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit eine solche Antwort, so ist Herr Stoeker zumeist nicht anwesend und repliziert seinerseits wieder, wenn ihm gerade die Gelegenheit günstig erscheint. Die heutige Auseinandersetzung der Sozialdemokraten mit Stoeker entrollte in zwar schlichten, aber scharf umrissenen Silhouetten ein getreues Charakterbild des „heiligen Gottesnamens“. Der Proceß Stoeker-Bäcker betrifft seines Inhalts, sein Verhältnis zu Hammerstein, der Schletterhaufenbrief und andere die Person und die politische Wirksamkeit Stoeker's charakterisierende Momente kamen mit actenmäßigen Belegen in breitem Rahmen zur Erörterung. Und das ist vielleicht, so sehr man auch mit Rücksicht auf eine wünschenswerthe ungetriebene Förderung des Arbeitspensums des Reichstags die Zeitvergeudung an sich bedauern mag, eine zwar

nicht gerade angenehme, aber doch nützliche Arbeit gewesen. Herr Stoeker scheint nämlich schon seit einiger Zeit den Zeitpunkt für günstig zu erachten, wieder mehr in der Öffentlichkeit hervorzutreten und durch ostentatives Hervorkehren seiner unvonbelbaren Loyalität gegen den Träger der Krone und durch scharfe Betonung des monarchischen Princips gegenüber den „Mächten des Umsturzes“ sich die Sympathien derjenigen Stelle wieder zu erringen, von der nicht das Wort gefallen ist: „Stoeker hat geendet, wie ich es vor Jahren vorausgesagt habe.“ Ob die Konfession eine solche Rehabilitation Stoeker's gern sehen würden, ist freilich fraglich. Jaht könnte es so scheinen, da Herr v. Levetzow heute im Namen seiner Freunde ausdrücklich erklärte, daß sie sich über die gestrige Rede Stoeker's sehr gefreut hätten. Zweifellos ist Stoeker auch heute noch die bedeutendste oratorische Kraft, die die Rechte im Reichstage aufzuweisen hat. Immerhin dürften wohl aber auch in konservativen Kreisen Bedenken darüber obwalten, ob diese schätzenswerte Fähigkeit allein genügt, um sich über die nun einmal nicht hinwegzudisputierenden Charakterdefekte des Hofpredigers a. D. Stoeker hinwegsetzen zu können.

Politische Uebersicht.

Desterreich-Ungarn. In Budapest sind an der Universität die Vorlesungen bis auf weiteres suspendirt worden. 111 Mitglieder des großen Ausschusses der „christlichen Volkshugend“ bekamen sich in einer Denkschrift, die sie am Mittwoch dem Rector überreichten, zu der Anbringung von Kreuzen in den Hörsälen. Sie hätten ohne Anstichung von dritter Seite aus eigenem Antrieb und in vollem Bewußtsein der Folgen ihrer That gehandelt. Der Rector ordnete gegen alle 111 ein Disziplinarverfahren an.

Dänemark. In Dänemark sind die Neuwahlen zum Folketing auf den 3. April festgelegt.

Südafrika. Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ist das Ende des Kampfes noch nicht abzusehen. Chamberlain erklärte am Dienstag im englischen Unterhause, Votha habe Lord Ritchener brieflich mitgeteilt, er sei nicht bereit, die Bedingungen, welche Ritchener ihm mitzuteilen den Auftrag hatte, der ersten Ermägung seiner Regierung zu empfehlen. Votha bemerkte dazu, seine Regierung und seine obersten Offiziere stimmten mit seinen Wünschen überein. — Nach dem „Standard“ schloßten die Verhandlungen mit Votha, weil Ritchener auf Ausschließung der „Kaprebelln“ von den unmittelbaren Vortheilen der Amnestie bestand. Die „Times“ glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß Votha selbst gern den Kampf beendigt hätte.

Die Wirren in China.

Der russisch-englische Zwischenfall in Tientsin ist noch nicht beendet. Reuters Bureau meldet vom Dienstag aus Tientsin: Die Lage in Betreff des englisch-russischen Zwischenfalls hat auf keiner der beiden Seiten eine Aenderung erfahren. Graf Waldersee ist am Dienstag in Tientsin eingetroffen. Der englische und der russische Kommandant waren auf Befehle von ihren Regierungen.

Im englischen Unterhause erklärte der Staatssecretär Lord Hamilton am Dienstag: Während die Erledigung des unmittelbaren Streitpunktes durch Militärbehörden an Ort und Stelle schwebt, verbleiben die beiderseitigen Wächtposten in ihren früheren Stellungen mit strengen Befehlen, nicht zur Aggression überzugehen. Keine Friedensstörung sei zu befürchten. Hiernach sind die Nachrichten von einer Beilegung des Zwischenfalls durch Zurückziehung der englischen Wachen den Tatsachen voranzugehen. Die Schuld an dem Zwischenfall wird übrigens den Chinesen

beigemessen, die sowohl den Engländern wie den Russen eine Conzession auf demselben Punkte gewährten.

Zur Lösung der Entschädigungsfrage hat Präsident Mac Kinley vorgeschlagen, die Mächte sollten als Gesamtenentschädigung eine Pauschalsumme festsetzen, welche zu zahlen China die Mittel habe, und dann den jeder Macht zukommenden Antheil daran bestimmen.

Das britische Kanonenboot „Blower“ ist auf dem Yangtse unterhalb von Kiuksiang auf Grund geraten.

Unter der Ueberschrift „Auftheilungsphantasien“ wendet sich die „Köln. Ztg.“ in einem anscheinend inspirirten Berliner Telegramm gegen den Vorschlag der „Daily Mail“, als Antwort auf die Ueberlassung der Manchchurei an die Russen die Hand aufs Yangtsehal zu legen und den bisherigen Grundbesitz der offenen Thür für dieses Gebiet fallen zu lassen. Das Blatt sagt, bisher verfolgten sämtliche Staaten das Ziel, die Auftheilung Chinas zu vermeiden. Was besonders das Yangtsehal betrifft, so sei hinreichend bekannt, daß neben England noch eine größere Anzahl Mächte lebhaft an den ferneren Schicksalen dieses reichen Gebietes Interesse nimmt. Wie weit das Deutschland betrifft, ergebe sich schon aus dem Yangtsabkommen. Daneben kommen Amerika, Japan und Rußland in Betracht, die nicht zulassen werden, daß diese Thür ohne ihre Zustimmung geschlossen werde.“

Frankreich rüht ab. Wie der „Voss. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, beschloß die französische Regierung die Abberufung von 10 000 Mann aus China; sie soll der im April stattfindenden Abreise des Gesandten Pichon folgen.

Deutschland.

Berlin, 21. März. Der Kaiser hörte gestern Vormittag die Vorträge des Chefs des Civilcabinet's Wirl. Geh. Rath's v. Lucanus und des Reichsfanzlers Grafen v. Bälou. — Wie aus Wien bestätigt wird, erwartet man daselbst den Besuch des deutschen Kronprinzen bei Kaiser Franz Josef Mitte April.

(Der Reichsfanzler Graf Bälou) hat sich der Huld der Agrarier mehr als einmal empföhlen, erworben aber hat er sich diese Huld noch nicht. Ein Mitglied des Reichstages schreibt der „Königsb. Hart. Ztg.“ unter dem 18. März: Wie arg sie dem Grafen Bälou gram sind, das haben die Häupter des Bundes der Landwirthe bei seiner letzten „großen“ Rede im Reichstage bemerkt. Ein deutsch-konservativer Führer des Bundes winkte wiederholt mit beiden Armen ab, als seine Fraktionsfreunde Bravo zu rufen wagten und ein national-liberaler, der als Meister der Claque im Hause unerreicht dastehet, gab sein Mißfallen über die Darlegungen des Reichsfanzlers so laut zu erkennen, daß er es den Zuhörern auf der Linken erschnerte, den Worten Bälou's zu folgen. Einmal nach jedem Sage rief er spöttisch: „Das ist sehr neu, das ist sehr neu,“ und schließlich sagte er sehr Unheil über die ganze Rede in die Worte zusammen: „Das einzig Neue sei gewesen, daß Prinz Ischn nach Berlin komme.“

(Soziale Angelegenheiten.) Den Grafen Rosadowsky gegen den Reichsfanzler auszuspielen, sucht die „Dsch. Tagesztg.“ in der Frage der Aenderung der Bäckereiverordnung. Gestern war gemeldet worden, daß der Reichsfanzler den Empfang einer Deputation des Centralvorstandes deutscher Bäckerinnungen „Germania“, die die Bedenken der Bäckermeister gegen die geplante Verordnung über die Hygiene in den Bäckereien zum Ausdruck bringen sollte, abgelehnt habe. Das Organ des Bundes der Landwirthe schiebt aus dem ihm zugewandenen Bericht diesen ihr unbequemen Passus und theilte ihren Lesern nur kurz mit, daß in einer Eingabe an den Reichsfanzler die

von dem geschäftsführenden Vorstande des Centralverbandes geäußerten Wünsche sich mit den von der „Dtsch. Tagesztg.“ selbst früher ausgesprochenen Anschauungen bezeugen und fährt alsdann fort: „Nach den Äußerungen des Staatssecretärs Grafen von Pobodowsky im Reichstage darf erwartet werden, daß die Eingabe des Centralverbandes die gewünschte Wirkung haben werde.“ Das ist nun keineswegs so sicher, wie die „Dtsch. Tagesztg.“ glauben machen will; denn der Staatssecretär des Innern hat in der von dem agrarischen Blatt gemeinten Reichstagsdebatte vom 14. Januar d. J. sich sehr vorsichtig ausgesprochen. Graf Pobodowsky sagte damals: „Es haben über die Bäckereiverordnung innerhalb der preussischen Ressorts unter Zuziehung des Reichsanwalts des Innern Verhandlungen stattgefunden, ebenso wie über die Backstubeverordnung. Bestimmte Erklärungen zur Sache kann ich indes noch nicht abgeben. Die Resultate dieser Erörterungen innerhalb der preussischen Ressorts unter Zuziehung des Reichsanwalts des Innern sind den verbündeten Regierungen zwar bereits mitgeteilt; ich habe indes noch nicht die Äußerungen der verbündeten Regierungen sämtlich erhalten. Ich kann aber dem Herrn Abgeordneten Dr. Dertel schon jetzt insoweit durchaus recht geben, daß man bei den Forderungen, die man an die äußere Ausgestaltung der Bäckereiverordnungen zu stellen haben wird, außerordentlich vorsichtig sein muß, um nicht in der That den Grundbesitz mancher Bäckereibetriebe vollkommen zu entziehen. Es sind Uebelstände — darüber ist gar kein Zweifel — bei dem Bäckereibetriebe hervorgerufen und auch durch gerichtliche Erkenntnisse festgestellt und es liegt im dringenden hygienischen Interesse, diesen Uebelständen entgegenzutreten. Aber man muß eine ausreichende Uebergangsfrist für die neuen Forderungen festsetzen, sonst würde man in der That die Existenz einer ganzen Anzahl Gewerbetreibender vollkommen in Frage stellen.“ Graf Pobodowsky hat, wie man sieht, zwar bei der Durchsührung der geplanten hygienischen Maßnahmen den Bäckereibetrieben mögliche Schonung zugesichert, die von diesem im Prinzip bekämpften Reformen aber ausdrücklich angekündigt. Die Ablehnung des Empfangs der erwähnten Deputation seitens des Reichsanwalts gestattet daher weit eher den Schluß, daß die Regierung zu einer Abschwächung der Bäckereiverordnung im Sinne der Wünsche der Meistermengen nicht die Hand bieten wird.

— Zur Entscheidung für den Doppelzolltarif bearbeitet die konservative Majorität den Reichsanwalt mit Hochdruck. Die „Post“ deklariert einfach, daß die Ablehnung des Doppelzolltarifs „mit einem Schlage die mit glücklicher Hand ausgeführten Fäden des Vertrauens“ der Agrarier zur Regierung schärfer denn je wieder zerreißen würde. Es sei geradezu eine „Beleidigung der leitenden Staatsmänner, ihnen zu unterstellen, daß sie über die Frage der Einführung des Doppelzolltarifs noch Zweifel hegen könnten.“ Eine Entscheidung gegen den Doppelzolltarif hieße einfach, die Pferde hinter den Wagen spannen, und erscheine daher „für eine weisheitsvolle, in sich gefestigte Regierungspolitik völlig inabfindbar.“

— (Presseprozeß.) Wegen Beleidigung von Beuthener Postbeamten wurde in Breslau der Redacteur der sozialdemokratischen „Volkswacht“ zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt mit der Begründung, der Angeklagte sei zwar erst einmal wegen Pressevergehens verurtheilt, wenn er aber die Redaction einer Zeitung, die sehr oft mit dem Strafgesetz in Conflict gekommen, übernehme, müsse er auch die Vorfragen seiner Vorgänger übernehmen. (1) Der Gerichtshof betont in seinem Urtheil, daß er den Standpunkt des Staatsanwalts nicht billigen könne.

— (Im gotthardischen Landtag) wurde neben dem freikämmerlichen Präsidenten Heiberau der Sozialdemokrat Bod als Vizepräsident gewählt.

— (Colonialpost.) Ueber die Fehlstellung der Grenze zwischen dem Kwassa- und dem Tanganyikasee ist unter dem 23. Februar ein deutsch-englisches Abkommen in Berlin abgeschlossen worden, das am Mittwoch im „Reichsanwalt“ veröffentlicht wurde. Der Verlauf der neuen Grenze ist bereits vor längerer Zeit in amtlichen Mittheilungen bekannt gegeben worden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 20. März.) Der Reichstag setzte heute die dritte Etatsberatung fort. Beim Etat des Reichsanwalts des Innern kam es zu Hundstunde lang fortgesetzten persönlichen Auseinandersetzungen zwischen dem Abg. Siederer auf der einen und den sozialdemokratischen Abgg. Wedel, Singer, Stadthagen und Bede auf der anderen Seite. Die Schandthaten, deren Schandbild der Reichstagsaal bildet, waren durch die Art und Weise hervorgerufen worden, wie Stöcker am Dienstag gegen die Sozialdemokratie polemisiert hatte. Witzigend für die Situation war, daß es seitens des

Reichsanwalts förmlich Drängungsrufe hagelte. Hervorzuheben ist, daß der Abgeordnete von Zeevogel gegenüber den Anträgen von Reichsanwalt Siederer verfuhr, den Reichsanwalt Siederer von den Reichstagen der konservativen Partei abzumitteln. Angenommen wurde eine Resolution Schmidt-Eberfeld betr. den Verkauf von Koks und Kohlen im Kleinhandel nach Weidach. Beim Militäreretat kam es zu einem lebhaften Meinungswechsel zwischen dem Abg. Eickhoff und dem Kriegsminister v. Goller über einen Militärschiffbau, der in einer reichlichen Zahl über einen Kaufmann verhandelt worden ist, weil dieser die Durchsührung eines Mittelstückes abgelehnt hat. Während der Minister die Schuld dem Kaufmann aufzubürden suchte, wies Abgeordneter Eickhoff auf Grund seiner Informationen das Gegentheil nach. Generalleutnant v. Nieböhren zog sich eine sanfte Rüge des Präsidenten zu, als er dem sozialdemokratischen Abg. Kune r t in der Frage der Soldatenmilitärhandlungen Verdächtigungen vorwarf. Daß Soldaten in den kleineren Vaterlandern verhaften, erklärt sich, wie Generalmajor v. Gerling dem Abg. Dr. Klemmer erwiderte, nicht aus Concurrenzrücksichten, sondern um für ein „Mittels“ „militärische Aufschüpfung“ der kleineren zu erhalten. Nach Erledigung des Militäreretats nahm beim Marineeretat Abg. v. Karborff das Wort, um die Dillinger Werke seines verstorbenen Freundes Stimm und die Kruppischen Werke in Schutz zu nehmen gegen die Behauptung, daß die Amerika-billigen Panzerplatten geliefert hätten als der deutschen Marineverwaltung. Die Dillinger Werke hätten nie Geschäftsbeziehung mit America unterhalten. Krupp aber hätte Amerika den Stahl deshalb billiger geliefert, weil die Bestellung größer war als jenseit der deutschen Marine. Im übrigen machte Herr von Karborff deat Reflekt für die Kruppischen und Stimmischen Werke, daß Abg. Singer mit einem gewissen Recht ihn als Agente dieser Werke bezeichnen konnte. Der Centralabgeordnete B. H. Lee Julia wies die Ausführungen des Abg. Karborff zurück, und Abg. Singer erhielt einen Ordnungsruf wegen der Bemerkung, es solle nur noch, daß Abg. von Karborff gesagt hätte, er besäße 4 pct. von den Aktien. Nach Erledigung des Marineeretats wurde die Beratung auf Donnerstag vertagt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 20. März.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die dritte Etatsberatung. Beim Cultureretat kam es noch zu einer Generaldebatte, die sich aber in Kleinigkeiten verzettelte. Dem Abg. Wetekamp wurde durch den von der Mehrheit beibehaltenen Schluß der Debatte das Wort abgesprochen. In namentlicher Abstimmung wurde ein von den Sozialisten und Nationalliberalen eingebrachter Antrag, sämtliche acht von der Regierung neu gebildeten Kreis- und Inspektorenstellen zu bewilligen, mit 219 gegen 140 Stimmen abgelehnt, ebenso in namentlicher Abstimmung mit 179 gegen 161 Stimmen ein Antrag der Nationalliberalen auf Wiederherstellung der in zweiter Lesung getridenen Forderung von 6000 Mk. zur Ausbildung altitalienischer Zeeoffiziere. Nach Erledigung des Etats wurde noch die Beratung der Bericht der Budgetcommission zur Hypothekbankfrage begonnen. Abg. v. Heidebrand beschränkte ein konservatives Amendement zu den Beschlüssen der Budgetcommission, welches die Regierung auffordert, geeignete Maßnahmen in Erwägung zu ziehen, wonach die Ausgabe hypothekarischer Zinshaberpapiere in Form von Pfandbriefen lediglich öffentlichen, nicht auf bündelndem Zweck gerichteten Instituten oder Gesellschaften der Zweck der Tilgungszinsen abzugeben wird, und bis dahin gegenüber den privaten Hypothekbanken die gesetzlich bestehenden Ausschließungsregeln thätig wirksam und energisch auszuüben. Hierauf wurde die weitere Beratung auf Donnerstag vertagt.

— Im Abgeordnetenhaus wurden am Mittwoch bei der Beratung des Cultureretats zwei wichtige prinzipielle Entscheidungen durch namentliche Abstimmung herbeigeführt. Die drei Kreis- und Inspektorenstellen im Hauptamt wurden bei gleicher Gruppierung der Parteien wie in der zweiten Lesung mit 219 gegen 140 Stimmen wiederum abgelehnt; desgleichen die getridenen 6000 Mk. für Bedürfniszuschüsse für altitalienische Seeflöße mit 179 gegen 141 Stimmen. Bei der zweiten Beratung erfolgte die Ablehnung der letzteren Position mit 150 gegen 123 Stimmen. Aus der Debatte über die Kreis- und Inspektoren ist besonders hervorzuheben, daß der Abg. v. Heidebrand namens der Konservativen und unter lebhaftem Beifall auch des Centrums die Wünsche beider Parteien betreffs des Volksschulunterhaltungsgegesetzes noch einmal scharf dahin präzisirte, daß der Einfluß der Kirche auf die Schule möglichst beschränkt und erweitert werde. Das sei, wie der konservative Redner emphatisch versicherte, „die Auffassung der ganzen christlichen Bevölkerung des preussischen Staats“. Ob diese Grundzüge in dem Gesetze festgehalten werden sollen, war aus den Ausführungen des Redners nicht recht ersichtlich. Wenn dies der Fall sein sollte, so darf man sich also auf eine Neuaufgabe der Kämpfe des deutschen Volksschulgesetzes gefaßt machen.

— In der Kanalcommission haben jetzt die nationalliberalen Abgg. Schulz-Vohum und Schminning zum Gegenwurf den Antrag eingebracht, dem zur Beratung stehenden § 1 in I, 1 a die Fassung zu geben: a) „einen Schiffahrtskanal vom Rhein in der Gegend von Saar bis Dortmund-Oms-Kanal in der Gegend von Herne (Dortmund-Oms-Kanal) und eine Kanalisierung der Lippe vom Rhein bis zum Dortmund-Oms-Kanal.“ — Demgemäß soll also neben dem Emmerikanal noch der Rippkanal in die Vorlage aufgenommen werden, was eine Erhöhung des Kostenaufwands von 34500000 Mk. ausmacht.

— Den sächsischen Hypothekarkredit suchen die Agrarier in jeder Weise zu schädigen. So haben die Freikonservativen jetzt im Abgeordnetenhaus den Antrag eingebracht, bei der

Erörterung der Verhältnisse der Hypothekbanken die Regierung zu ersuchen, die Erteilung der Genehmigung zur Ausstellung von Schuldverschreibungen an den Inhaber an neuen Hypothekbanken von dem Nachweis eines dringenden Bedürfnisses abhängig zu machen. Die Hypothekbanken dienen bekanntlich vorzugsweise dem sächsischen Grundkredit, während in Preußen die Güterbesitzer Kredit durch die Landkäufleute erhalten. Der Vorstoß schließt sich an andere Maßnahmen an, durch welche in der Gesetzgebung die Pfandbriefe der Hypothekbanken von den Pfandbriefen der Landkäufleute benachteiligt werden.

— Reflektenschilder in schönen Gegenden. Im Abgeordnetenhaus ist jetzt der Antrag gestellt worden, einen Gegenwurf zur Verhinderung solcher Reflektenschilder nicht nur für das Rheinland, sondern für alle Unbedeckte vorzubereiten.

— Der Präsident des Herrenhauses, Fürst zu Wied, der vor einigen Wochen erkrankt ist, muß auf ärztlichen Rath für die nächste Zeit Aufenthalt im Süden nehmen und kann deshalb die Beratungen des Herrenhauses nicht leiten.

Volkswirtschaftliches.

Die Handwerkerkammer für Berlin und die Provinz Brandenburg ist am Mittwoch in Berlin zu ihrer ersten Vollversammlung nach der Constituierung zusammengetreten. Die Mittheilung, daß der Gesellenausfluß erst nach dem Kaiserhoch in den Sitzungssaal eintreten werde, rief sarkastische Heiterkeit und Ironie hervor. Aus dem Geschäftsbereich ergab sich, daß der erste Schritt der Kammer einen Mißerfolg bedeutete. Bald nach Constituierung der Kammer erließ der Vorstand eine Enquete, um die Wünsche der Handwerker zu erfahren. Das Resultat derselben war der Wunsch der Einberufung eines allgemeinen Handwerker- und Gewerbeammetages, den einberufen der Vorstand als nicht zu seiner Competenz gehörend, ablehnte. Von 534 Zwangsangehörigen hat die Kammer 174 das Recht der obligatorischen Gesellen- und Lehrlingsprüfungen ertheilt; außerdem 234 freien Innungen. Der Geschäftsbereich renommiert damit, daß die Kammer 18 Gewerken erstatet und das Bureau derselben 2017 eingezogene und 2309 ausgegangene Schriftstücke erledigt hat.

Ein großer Kanalbau soll noch in diesem Jahr, sobald es die Witterung gestattet, in Russland in Angriff genommen werden. Nach der Münchener „Allg. Ztg.“ hat das russische Verkehrsministerium den Plan des Ingenieurs Timonow für einen Kanal, der Petersburg mit dem Weissen Meer verbindet, genehmigt. Es soll ein Kanal gebaut werden, der St. Petersburg, also den Kriegshafen Kronstadt, mit dem neuen Kriegshafen Sorokaja am Weissen Meer verbindet, ein Kanal, breit und tief genug, um den größten Panzerschiffen die Durchfahrt zu gestatten. Er muß mit einer Breite von mindestens 60 Meter im Wasserspiegel und von etwa 27 Meter in der Sohle haben. Es sind im Allgemeinen ziemlich dieselben Abmessungen wie beim Nord-Deise-Kanal. Der Nord-Deise-Kanal ist nur 99 Kilometer lang, während der russische Kanal eine Länge von 963 Kilometer haben wird. Davon entfallen 473 Kilometer auf versetzte Stütze und 490 Kilometer auf die durchschnittenen vier Seen. Die Rewa wird mit 55 Kilometer Länge den ersten Abschnitt des neuen Kanals bilden von St. Petersburg bis zum Ladoga-See. Dies Binnenmeer wird südlich gekreuzt zur Mündung des Switz-Busses, der die Verbindung mit dem Dnepr-See darstellt. In diesem geht es direct nach Norden und durch einen neu zu grabenden Kanal zum Segesero-See. Dieser wird durchquert und weiter geht es unter Benutzung einer schon vorhandenen Verbindung zum Wygoser-See. Von hier aus läuft der Kanal im Wyg-Flusse nach Sorokaja am Weissen Meer, dem neuen Kriegshafen. Zur Kennzeichnung der strategischen Bedeutung des Kanals führt die Münchener „Allg. Ztg.“ an, die russische Diffeotie kann nicht mehr in der Difee blockirt, indem gelegt werden, sondern sie vermag auf diesem Kanal eben so unbemerkt wie umgebenert das Weisse Meer zu gewinnen und kann, verstärkt durch die Weisse Meer-Flotte oder durch Schiffe, die von anderen Stationen herangezogen sind, um Nowogen herum der feindlichen Flotte in den Rücken fallen, sie zwischen zwei Feuer bringen oder ihr den Sund verlegen. Ungeachtet lassen sich vom Weissen Meer her Verstärkungen nach Kronstadt ziehen.

Provinz und Umgegend.

† Giesleben, 16. März. Das „Gieslebener Tageblatt“ schreibt: Der Oberhäuer Rod von hier, an dem kürzlich bei der Krughüter ein Mordanschlag verübt worden sein sollte, gestand gestern bei seiner Vernehmung ein, daß er sich den Schmitt am Jalte selbst beigebracht habe. Er gab ferner an, an

Neuheiten in Gardinen

Stores und Körper-Spachtel-Rouleaux
in prachtvollen Mustern bringe ich durch meine großen Abschlässe bei allerersten Fabriken
zu ganz hervorragend billigen Preisen zum Verkauf.
Desgleichen empfehle ich in überraschend grosser Auswahl:

Neuheiten in Teppichen u. Möbelstoffen

Besonders billig:
Gardinenreste und einzelne Fenster.
Ältere Muster in Teppichen.

Große Auswahl in:
Läuferstoffen, Linoleum, Portièren, Tischdecken
Rouleaux-Stoffen, Rouleaux-Spitzen etc.

Geschäfts-Haus **Otto Dobkowitz.**

Ueber 500 Filialen.

Durch die Einrichtung und Inbetriebsetzung meiner eigenen mit den vollkommensten Maschinen der Neuzeit ausgestatteten, von erstklassigen Fachmännern geleiteten

Chocolade- u. Zuckerwaarenfabrik

bin ich in den Stand gesetzt, die besten und feinsten
Chocolade- und Zuckerwaaren
zu stänend billigen Preisen zu liefern. Wer wirklich feinschmeckend, leichtverdaulich, daher
gut bekommende Chocolade- und Zuckerwaaren
gebrauchen will, der kaufe dieselben nur in

Kaiser's Kaffeegeschäft.

Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands
im directen Verkehre mit den Consumenten
in Merseburg am Gotthardtsstrasse 32.

Ueber 500 Filialen.

Eigene Cacao-, Chocoladen- und Zuckerwaarenfabrik.

Eigene Kaffeebohnen in Viersen, Berlin, Breslau und Heilbronn.

Fassungen für Jubiläums-Münzen, sowie Neuheiten in **Broschen, Ketten, Armbändern, Ringen und Ohrringen** empfiehlt billigt
W. Schüler, Markt 16.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

Nr. Pfl. Mk. 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Probieren mit Angabe nächster Niederlage senden Kostlos

Hubold's Restauration.
Schlachtefest.
Maether's Sports- und Promenaden-Wagen
in reichenden Neuheiten von Mk. 7,50 an.

Rohland's Restauration.
Sonnabend Abend
Bockbierfest.
Musikalische Abendunterhaltung.
Bockwürstchen. **H. Dettler's Bock.**

Weltkarten
Stück 1 Mark
zu haben in der Expedition des „Korrespondenten“.

Auffallend schön
hart und standes weis wird der Teint, Sommer- sprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten
Lilienmilch-Seife
Marke: Dreieck mit Erbkugel u. Kreuz von Bergmann & Co. Berlin N.W. v. Frankfurt. a. M. Künstlich pr. Stck. 50 Pf. bei Apotheker F. Curtze.

Leiterwagen
in allen Größen
billigst
Otto Bretschneider.
Hierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Der Reichsgesundheitsrath hat sich am Mittwoch in Berlin konstituiert. Die Versammlung wurde von dem Staatssecretär Grafen v. Posadowsky mit einer Rede eröffnet, in der er den Anwesenden dankte, daß sie dem Rufe gefolgt seien, ihre wissenschaftlichen und technischen Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiete der praktischen Verwaltung in den Dienst der wichtigsten Aufgaben staatlicher Fürsorge zu stellen. Es sei ein weites Gebiet, das sich den Herren öffne und das nicht nur darin bestehe, die deutschen Regierungen im Kampfe zu unterstützen gegen verheerende Volksseuchen, deren Gefahren durch die Steigerung des Verkehrs mit fremden Ländern bedenklich zunehmen, sondern auch die Regierungen zu berathen auf den Gebieten der Wohnungsfrage, der Ernährung, des gewerblichen Arbeiterschutzes und der Vertheidigung unserer schönen Ströme gegen die nachtheiligen Einflüsse der schnell wachsenden Bevölkerung und der sorgfältig gekeimerten gesundheitlichen Trägheit. Aus den Beratungen des Reichsgesundheitsrathes würden wichtige Anregungen hervorgehen für die hygienischen Maßregeln in Staat und Gemeinde. Die Rede schloß mit dem Wunsche, daß die Arbeiten dazu führen, daß die Thätigkeit des deutschen Staatswesens auch auf hygienischem Gebiete als musterhaft und bahnbrechend allgemein anerkannt werde. Der Präsident des Reichsgesundheitsrathes erweiterte mit dankenden Worten und versicherte, daß die Mitglieder alle Kräfte zur Lösung ihrer Aufgabe daran setzen werden. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Provinz und Umgegend.

Helbra, 20. März. Als Betrügerinnen wurden heute die beiden aus Klostermansfeld stammenden Frauen Cierka und Walczak entlarvt. Sie hatten bei fast allen biesigen Kaufleuten Waaren auf Buch entnommen und waren dann weggeblieben, wenn die Schuld hoch wurde. Gegen 10 Kaufleute wurden empfindlich geschädigt. Mit der Sache wird sich der Strafgericht beschäftigen. — Auf dem Hohenbaldschachte führte der Zimmermann Renner aus Giesleben gegen 15 m hinab. Blutüberströmte wurde er aufgefunden und nach Giesleben gebracht.

Gera, 19. März. Oetern in aller Fröhe beobachtete ein Anwohner der Rennengasse, wie ein ihm unbekannter Mensch in einem dorrigen Hofe fünf gefüllte Säcke unterstellte, die er im Laufe des Vormittags abholte. Die benachrichtigte Polizei nahm den Menschen ins Verhör und da feststeht es sich heraus, daß er die Säcke, die Bettfedern enthielten, bei einem Möbelhändler in der Altenbürgerstraße gestohlen und inzwischen theilweise verkauft hatte. Der Dieb wurde bei dem Diebe, der sofort festgenommen wurde, noch vorgefunden.

Apotha, 20. März. Eine Falschmünzergewaltete ist gestern in den Personen des erst kürzlich aus dem Zuchthaus entlassenen Handarbeiters Genfer, dessen Stiefbruders Just und zweier mit beiden verschwägerten Personen entbedt und festgenommen worden. Stiefbruder und Stiefhölzer sind nach langem Studen in der Behandlung des Genfer in der Düngrube gefundnen worden. So viel fest gestellt, sind etwa 80 Stück falscher Zweimarckstücke hergestellt und herausgegeben worden. 15 befinden sich bereits in den Händen der Polizei. Sie tragen die Jahreszahl 1893, das Münzzeichen A und das Bild Kaiser Wilhelms II.

Nordhausen, 19. März. Beim südbairischen Nachbarort Herzungen ist gestern Nachmittag ein junger Herzwalter, welcher aus Rüdigerdorf stammt und auf dem Klostergut zu Ufeld in Stellung war, erschossen aufgefunden worden. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt. — Der in Benningen plözlich verordnete Arbeiter B. ist, wie die gerichtliche Section ergeben hat, nicht in Folge eines Fußtrittes seiner Frau, wie vermuthet worden, sondern eines natürlichen Todes gestorben.

Oschersleben, 18. März. Der Kaufmann Wilhelm E. von hier wollte am Sonnabend Abend seinen in Hornbäumen wohnenden Angehörigen einen Besuch abkriegen. Als er kaum einige hundert Meter zur Stadt hinaus war, gestellte sich ein unbekannter Mann zu ihm und forderte Geld. Noch ehe E. etwas erwidern konnte, erhielt er von dem Hingeworbenen mehrere Schläge mit einem Stock über den Kopf. Er wehrte sich jedoch kräftig seiner Haut, indem er gleichfalls mit seinem Stocke gehörig auf den Fremden einschlug. Als jedoch ein Complize des Wegelagerers aus dem Schutzegebenden gesprungen kam, um seinen Freund zu unterstützen, ergriß E. die Flucht und lief zur Stadt zurück. Leider ließ die beiden Straßenräuber in der Dunkelheit nicht erkannt werden.

Blauen i. B., 18. März. Das 1 1/2 Jahre alte Kind einer in der Langestraße wohnenden Wittwe stolperte in der Nähe des Ofens und stieß dabei einen mit heißem Kaffee gefüllten Topf um. Der Kaffee verbrühte das Kind derart, daß es nach längeren, qualvollen Schmerzen seinen Geist aufgab.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. März 1901.

Im Verein für naturgemäße Gesundheitspflege hielt am Mittwoch Abend in der „Reichskrone“ Herr Dr. Wagner-Kadebeul seinen angefündigten Vortrag über „Magen- und Darmkrankheiten“. Redner erwähnte zunächst, daß in neuerer Zeit immer mehr hervorragende Aerzte auf der Ansicht hingen, daß eine blutartige und Wasserbehandlung den vielen Arzneyen, die dem Kranken meist nur augenblickliche Hilfe bringen, die dem Großen und Ganzen aber auf die Verdauung schädlich einwirken, vorzuziehen sei. Der Redner erläuterte zunächst den Gang der Speisen vom Munde nach dem Magen, bezeichnete als erste Vorbedingung der Verdauung die gute Beschaffenheit der Zähne, denn „gut gekaut ist halb verbau“, und führte dann des Weiteren eine Reihe von Speisen auf, die entweder in kürzerer oder längerer Zeit vom Magen fast zerseht werden können. Die schwerer verdaulichen Speisen, wie Krautforten, Hülsenfrüchte u. müßten deshalb von Magenkranken soviel als möglich gemieden werden und an deren Stelle leichtverdauliche Speisen, wie Reis, Spargel, Mohrrüben u. treten. Auch empfahl der Vortragende den Magenleidenden als bestes Mittel den Genuß der frischen Luft, denn stilles Spaziergehen wirkt appetitanregend und fördert außerdem die Lungenthätigkeit. Den Gang der Speisen zeigte der Redner den Zuhörern an Abbildungen des Magens und der Gedärme und fügte hinzu, daß die Ränge der Därme genau smal soviel betrage, als die Ränge des Menschen. In den eigentlichen Magen- und Darmkrankheiten übergehend, unterschied der Vortragende zunächst Diarrhöen, akuten Magenkatarrh, chronischen Magenkatarrh, Magenkrämpfe, Magengeschwüre, Magenverhärtung, Magentrebs und nervöses Magenleiden. Er empfahl bei diesen verschiedenen Krankheiten mehr oder weniger heiße oder kühle Bäder, Klystiere, Leibumschläge, Sitzbäder u. s. w., vor allen Dingen aber eine reizlose Kost. Bei Durchbruchfall der Kinder soll man hauptsächlich Leibumschläge und Darmauspflungen anwenden. Um die Speisen richtig zu kauen und somit dem Magen die Arbeit möglichst erleichtern zu können, sorge man vor allen Dingen für gute Zähne. Diese kann man dadurch in entsprechendem Zustande erhalten, daß man nie zu heiß und nie zu kalt isst oder trinkt und abends vor dem Schlafengehen Mund und Zähne reinigt. Vor dem Trinken zwischen dem Essen möge man sich hüthen, lieber solle man 1/2 Stunde vor oder nach dem Essen trinken. Auch auf das Mittagesschläfen kann der Herr Redner zu sprechen und empfahl für corpulente Personen nach dem Essen Spaziergänge, für Blutmarme und Nervöse eine kurze Ruhepause. Ungemein viele Damen leiden an Magengeschwüren; dies sei eine Folge des Tragens zu enger Kleidungsstücke und des dadurch herbeigeführten Druckes auf den Magen. Als das beste Mittel, um Verdauungsstörungen zu verhüten, wurde die Sorge für einen regelmäßigen Stuhlgang bezeichnet. An chronischem Magenkatarrh Leidende sollten schwerverdauliche Speisen meiden und hauptsächlich für warme Füße sorgen, bei Magenkrämpfen seien die Regelmäßigen Darmmassagen von gutem Erfolg getront gewesen, bei Magengeschwüren vermeide man zu heiße Getränke und Darmblutungen beseitige man durch schlußweises Trinken von Citronenwasser. Magenverhärtung und Magentrebs sind auch von der Naturreichthum als unheilbar erkannt. — Nach Schluß dieses mit allseitigem Beifall aufgenommenen Vortrages dankte der Vortragende dem Herrn Redner und machte die Bemerkung auf den prakt. Naturreichthum, Herr Friedrich, aufmerksam, der sich am heiligen Orte niedergelassen habe. Nach Erledigung einiger Fragen fand der Vortragabend sein Ende.

Im Magdeburger Rathhause waren jüngst fünf Gemälde von Prof. H. Vogel zu sehen, die zur Aufschmückung einer Wand des Sitzungssaales im Merseburger Ständehaus bestimmt waren. Der Künstler ist augenblicklich damit beschäftigt, die zwei noch fehlenden zu malen. Das sind erstens „Drusus“, dem in der Gegend von Merseburg ein deutsches Weib entgegentritt und das Ziel seiner Eroberungen verkündet, und zweitens „Der Triumphzug der siegreichen Germania 1870“. Diese Bilder kommen an die gegenüberliegende Wand im Saal und umschließen den großen Bogen nach dem Nebenfaal. Der Bogen

selbst wird von plastischen Figuren „Krieg und Frieden“ gekrönt. Diese Figuren sind von dem Berliner Bildhauer Wedekamp modellirt.

Falsche 50 Mark-Scheine. In den letzten Wochen sind in einigen größeren Städten Deutschlands falsche Fünfzigmarkstücke aufgetaucht, die das Datum vom 10. Januar 1882 tragen und offenbar auf photographischem Wege hergestellt, so zwar, daß Avers- und Reversseite besonders angefertigt und dann zusammengeklebt worden sind. Daher sind die Fälschlinge auch etwas härter als die echten Scheine. Weitere Erkennungszeichen der Fälschlinge sind: Die Strafandrohung auf der Vorderseite ist sehr undeutlich und mehrfach fast unleslich; die Fasern auf der Rückseite sind mit Klebstoff befeuchtet und mit blauer Farbe überzogen; die Buchstaben der ausgeschriebenen Reichsanleihe „Fünfzig Mark“ sind gemalt; das zu den falschen Scheinen verwendete Papier ist weit glatter als der echte. In Dresden sind vor einiger Zeit zwei solche falsche Fünfzigmarkstücke von einem unbekanntem etwa vierzigjährigen Mann, der den Eindruck eines Kaufmanns gemacht hat, herausgegeben worden. Diese Scheine trugen die Nummern 0392541. Leider ist es nicht gelungen, den Täter zu ermitteln.

Bezüglich der diesjährigen Reserve- und Landwehrübungen ist den Bezirkskommandos eine bemerkenswerthe kaiserliche Eröbre eingestellt worden. Darin heißt es: „Bezüglich der Einziehung von Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu Übungen im Rechnungsjahre 1901 sind die Interessen der am meisten betheiligten bürgerlichen Berufskreise, namentlich aber die Ernteverhältnisse in den einzelnen Corpsbezirken, bei der Wahl des Zeitpunktes möglichst zu berücksichtigen. Die Gestellungsbefehle sind den Einberufenen so früh wie möglich zu übermitteln. Durch die letztere Anordnung sollen Landwehrlente und Reservisten in den Stand gesetzt werden, zu rechter Zeit Reclamationen zu stellen, falls die für sie angelegte Übung in die Erntezeit fällt, so daß es der Militärbehörde möglich ist, die Reclamationen zu prüfen und event. die Einberufung auf einen für den Betroffenen günstigeren Zeitpunkt zu verlegen.“

Wie muß keine Wohnung übergeben werden? Diese für alle Kreise wichtige Frage ist jetzt vom Reichsgericht wie folgt beantwortet worden: Wenn es in den Mietverträgen heißt, daß der Mieter die Wohnung so zu übergeben habe, wie sie von ihm übernommen worden sei, so ist dies immer mit dem Zusage zu verstehen, „soweit sie nicht durch ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt oder abgewohnt ist.“ Der Mieter hat nur allein durch unpflegliche Behandlung verursachten Schaden zu ersetzen. So hat er u. a. abgerissene oder mit Schmutz und Fettflecken bedeckte Tapeten repariren zu lassen; verlorene Schlüssel müssen durch neue ergänzt werden. Dagegen hat er für abgelagene Dielen, durchgebrannte Ofenplatten, schadhafte Schloßer und Thürklinen nicht aufzukommen. Nur wenn sie durch gewaltsames oder fahrlässiges Handeln ruinirt oder beschädigt worden sind, muß sie der Mieter in Stand setzen lassen. Der Mieter hat die Wohnung vollkommen zu räumen und die Schlüssel dem Vermieter oder Hausmeister zu übergeben. So lange er dies nicht gethan hat, setzt er den Mietvertrag fort und muß den Mietpreis weiter bezahlen. Ferner hat der Mieter die Wohnung gereinigt, das heißt beseitigen zu übergeben. Eine besondere Reinigung von Fensterscheiben, Thüren und Wänden braucht nicht vorgenommen zu werden.

Der kalendermäßige Frühling ist gestern mit einem ausgiebigen Schneegestöber bei uns eingezogen und namentlich am Morgen wehten die vielbesungenen lauen Lüfte dem Wanderer etwas kühl um die Nase, denn das Quecksilber des Thermometers zeigte um 8 Uhr früh 2 Grad K. unter Null. Selbst in den Mittagstunden blieb die Temperatur auf dem Gefrierpunkte stehen, während ein feines Schneegerinnsel ununterbrochen herniederlag. Im Laufe des Tages mag wohl gestern hier reichlich ein Fuß Schnee gefallen sein. Der Lenz hat sich also bei seinem Einzuge nicht von der besten Seite gezeigt.

Als am Mittwoch Abend bei eindringender Dunkelheit ein langes Holzloß die hiesige Saalbrücke passirte, stieß der hintere Theil desselben heftig an das Mauerwerk, wodurch das Floß unterhalb der Brücke sich quer über den Strom legte und so dem Neufshauer Wehr zutrieb. An der Neufshauer Mühle gelang es den beiden jungen Höflein, an's Ufer zu springen, während das Floß gleich darauf über das Wehr trieb und hierbei auseinandergerissen wurde. Hoffentlich gelingt es, die werthvollen Hölzer wieder zusammenzubringen und an ihren Bestimmungsort zu befördern.

Die Saale ist seit Mittwoch wieder im Steigen begriffen. Sollten die jetzigen Niederschläge andauern, und namentlich rapides Thaumeter den Schnee schnell zum Schmelzen bringen, dann wird

en
nzen,
nfeiten in
n. Ketten,
ändern,
agen
bringen
ist möglich
arkt 16.
2.40
st.
S.
estiges
ration.
tefest.
port-
omenander
agen
en Neufshauer
750 an.
erwagen
ten Größen
mpfiehlt
Migst
neider.
Beilage.

unseren Auen ein zweites Hochwasser nicht erspart bleiben.

Der Naturmensch „gustaf nagel“ hat als Andenken an ca. 1000 Postarten mit seinem Bilde versehen und gestern die Wetterreise angetreten, da ihm ein längeres Verweilen in unserer Stadt ver sagt blieb.

Salles'sche Annalen. Halle, den 17. März 1901. Wieder eine Opern-Rovität, Zöllner's „verjüngte Glode“, brachte uns die verhoffte Woche! Eine regelrechte Premiere für das Halle'sche Opernpublikum — mo aber war das Premieren-Publikum geblieben? In einem solchen Opernabend sollte man den „Kunststern“ doch wohl einmal betätigen, sogar um dann auch „mitreden“ zu können. Die Oper, dem Hauptmann'sigen Märchenrama ein musikalisches Gewand umzuziehen, hat sich an sich als eine glückliche erwiesen und der es wagte, dieses Gewand zu weben, darf als dazu berufen gerne anerkannt werden. Heinrich Böllner hat seiner Oper mit nur geringen Zuthaten — die Worte der Hauptmann'schen Dichtung unterlegt und seine Partitur enthält eine Fülle, die als schön in des Wortes voller Bedeutung zu wahren ist. Zwar steht nicht Alles auf gleicher Höhe, manchmal triumphiert die musikalische Begabung noch über die Schärfe der musikalischen Charakteristik — aber der Gesamt-Eindruck ist ein überwältigender und der Stimmungsgang ein überaus reicher. Meistergut ist das Orchester behandelt, aber auch die Gesangspartien sind mit schön erfindenen und geschickt verwendeten Worten bedacht. Einzelheiten will ich nicht herausheben, sondern nur noch festhalten, daß das Werk in seiner Derrangstellung außerordentlich glücklich und das Publikum zu lauten Beifallsäußerungen und zu wiederholten Hervorrufen des anwesenden Componisten, der Sänger und des Kapellmeisters begeisterte. Herr Kapellmeister Dr. Kunwald's Interpretation, außerordentlich gewissenhafte Vorbereitung und umsichtige Leitung des Orchesters sind dem Componisten gleich berechtigt haben, ebenso die stilvolle und reiche Instrumentation, sowie die glückliche Verbindung der Hauptpartien. Leider war Herr Böllner indessen, sehr immensinische Leistung als Dirigent, was dadurch im musikalischen Theile nicht unwesentlich beeinträchtigt. Ganz Ausgesprochenes in Spiel und Gesang boten Fräulein Ludy als Aulandelein, Fräulein Harden als Magda und Herr Hendrich als Pater. Herr Förster war mit dem Bassbrat am rechten Plage, desgleichen Herr Brandes als Nidelmann, der nur da, wo er dem Aulandelein die Lyriker deutet, wärmere Töne finden mußte. Die herrlichen Gesungenen führte Fräulein Wiedersinger die Oper sicher hin. Als „Zankhölzer“ absolvierte Herr Heinrich Spemann aus Sonderhausen ein auf Engagement abzielendes Gespiel. Er bringt für das Halleschen ein vorzügliches Bühnengestaltung und geistige Spielgewandtheit mit. Als „Sänger“ mußte er aber noch weitere Proben seines stimmlichen Besten und seiner Gesangsart abgeben, bevor man ihn ohne Vorbehalt acceptiren kann. Zwar ist die Stimme geläutert und lyrisch, es scheint ihr aber noch die Festigkeit des Tones und Kräftigkeit abzugehen. Nicht annehmbar waren Fräulein Ludy als Elisabeth und Herr Greij als Hofmann, die diese Partien hier erstmalig sangen. — Der Schwant, „Ein toller Einfall“ von Laus fand an zwei Abenden ein lohnendes Publikum. Kleist's „Kathchen von Sellbäum“ im Uetz bildete den Abschluß der Woche in Stadttheater und zwar zum Benefiz für die sehr verdienstlichen Ober-Richter Herrn Schilling. Als Kathchen gab Fräulein Wollman einen weichen Beweis ihres von immer besseren Erfolgen geschützten künstlerischen Strebens und Herrn Kunath's Straß war eine ganz tadellose Leistung. — Ein wohl gelungenes Concert des Gesangs-Vereins unter Mitwirkung von Frau Gärtner, Fräulein Cantor, der Regimentkapelle und des Männerchors „Sang und Klang“, sowie ferner ein weniger gelungenes Klavierabend eines Herrn Meißner, der der Vollständigkeit halber erwähnt. — Im „Halle'schen Theater“ gab Adele Sandrod in „Gardenname“, „Der Hansel“, „Hänsel“, ihre Darstellungskunst dem allerbesseren der glänzenden Wirkung; dem Kunsttendel in der Gestirne selbst einen Besuch abzustatten fand ich leider keine Gelegenheit. — o —

Aus den Archiven Merseburg und Querfurt.

8 Lagen, 17. März. Eine der historischen Windmühlen, und zwar die dem Stadtrichter gehörige Heidenreuter gehörige, welche aus der Schlacht bei Lützen am 16. Nov. 1632 her bekannt sind, wird gegenwärtig abgebrochen und soll in Linsburg bei Wierburg an der Weser in der Provinz Hannover wieder aufgebaut werden. Bekanntlich stand hier bei diesen Mühlen der rechte vom Grafen Colredo Kommandirte Flügel des Wallenstein'schen Heeres mit 24 Kanonen, welcher den von Bernhard von Weimar befehligten linken Flügel der schwedischen Armee schwer bedrängte und Gustav Adolf veranlaßte, ihm mit zwei Regimenten zu Hilfe zu eilen; auf dem Wege dahin fand der Schwedenkönig seinen Tod. Vor etwa 10 Jahren grub man beim Bau eines Hauses in der Nähe der Windmühle eine Kalkgrube und stieß dabei in einer Tiefe von 1 1/2 m auf ein großes Messinggrab, in welchem auch eine Kanonenkugel gefunden wurde. (L. V.)

8 Räden, 20. März. Der Knecht N. Peter von hier wollte am vergangenen Sonntag Vormittag mit einem Gesährte des hiesigen Schröder'schen Rittergutes, auf welchem er bedienstet ist, 7 Gemmer Kartoffeln, welche er verkauft hatte, nach Boßfeld fahren. Als er zum Dorfe hinaus auf die Chaussee kam, ging eben ein Eisenbahnzug vorüber. Das Pferd scheute sich vor demselben und ging durch. Peter sprang vom Wagen, fiel aber dabei vor die Räder und eins derselben ging ihm über die Brust. Der Verunglückte mußte nach Hause gebracht und in ärztliche Behandlung genommen werden. Glücklicher Weise scheinen aber die Verletzungen nicht schwer und

edlere Theile des Körpers nicht in Mitleidenschaft gezogen zu sein. (L. V.)

8 Boßfeld 20. März. Wie gefährlich es ist, kleinere Kinder mit auf den Wagen zu nehmen, zeigt folgender zur größten Vorsicht mahnende Vorfall. Der Gutbesitzer E. Franke hier selbst wollte am Dienstag mit seinem Gesährte Fenchelwurzeln hereinholen und nahm sein einziges 6jähriges Söhnchen mit auf den Wagen. Als die Pferde angezogen, gab dies dem Wagen einen Ruck und der vordere Siebel, hinter welchem der Knabe stand, fiel mit demselben heraus, zwischen Pferde und Wagen. Eins der Räder streifte eine Wange des Knaben und quetschte das Fleisch von den Backenknochen. Wäre das Rad nur etwas weiter gegangen, so wäre es um das junge hoffnungsvolle Leben des munteren Knaben gegangen gewesen.

8 Burgliebenau, 19. März. Unter dem Vorbehalt des Herrn Forstmeisters Wetterscheitig wird gestern in den königlichen Waldungen hier die Versteigerung der geschlagenen Hölzer statt. Zahlreiche Kauflustige waren hierzu erschienen, sodas sich bald ein lebhaftes Geschäft entwickelte. Nuzhöher, namentlich Eichen und Kiefern, waren sehr begehrt, so daß die Lote bisweilen um fast das Doppelte überschritten wurde. Vom Brennholz wurden Scheite und Abraum gern gekauft. Das Angebot für 2 rm von ersterem in der Höhe von 12 M. wurde um 3 und 4 M. oft überboten; noch größer war der Unterschied bei letzterem, indem der Haufen Abraum, der mit 4,80 M. angeboten wurde, mit 10 und 11 M. bezahlt wurde. Unterholz-Weißig um Preise von 2,50 M. war weniger begehrt, so daß nicht alles an den Mann kam. — Bei dem Verkauf der den Ulrich'schen Erben gehörigen Liegenschaften in nahen Lockau wurden für den Morgen Feld 725 M. und pro Morgen Wies rund 900 M. bezahlt. Die Ländereien gingen in den Besitz der Herren Landwirthe C. Spumann, Hörsing und Rothe über. Die Wirtschaftsgedäude erfordern für 6300 M. Herr Schreiber-Dölling.

8 Rosleben, 19. März. Die Anstrich ist auch in den letzten 2 Tagen langsam weiter gegangen und erreichte heute am Bräunepgel 2,30 m, ohne daß Stillstand der Hebung eingetreten ist.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 22. März. Jämlich trübes, kaltes Wetter mit Schneefällen bei raubem Winde. — Nachts und morgens, auch abends Frost.

Vor 70 Jahren, am 17. März 1831, erließen die neue revidirte Städte-Ordnung für Preußen. Sie enthält wesentliche Verbesserungen im einzelnen, ohne die gesunde Grundlage der städtischen Städte-Ordnung vom Jahre 1808 zu verlassen. Auf diese laßten auch die Städte-Verfassungen unserer heutigen Zeit, und zwar in ganz Deutschland, obgleich sie in den Einzelheiten in den verschiedenen Staaten und in Preußen selbst in den Provinzen verschieden von einander sind. Der Grundgedanke ist überall der, daß den Städten ein größeres Maß der Selbstverwaltung eingeräumt ist, als dies vor der Befreiungszeit der Fall war; diese größere Bewegungsfreiheit hat dann wesentlich zu der Fortentwicklung der Städte beigetragen. Die Städteverwaltung ist entweder: Magistrat und Stadtverordneten-Collegium, wie sich diese in den meisten preussischen Provinzen und in Nord- und Mitteldeutschland finden; oder die Gemeindefrei-Verfassung, in Rheinland, bairischer Pfalz, Böhmen und Ober-Ober-Gebirge; oder ein Mittelglied zwischen diesen beiden Arten (Gemeindeforstand, Gemeinde-Ausschuss und Gemeindevorstand), in Wittenberg, Baden und Hessen-Nassau.

Vor 30 Jahren, am 18. März 1871, gelangte in Paris die Commune zur Regierung; eine Hauptursache daran und an den nun folgenden jähren Ereignissen ist die Mängel der Ordnung, insbesondere der General-Vinay's Anstalt gegen die Zusammenrottungen der Communisten energisch vorzugehen, versetzte sich der General mit den Aufständigen auf das Bannfahnen und so hatten diese Zeit, sich mit Kanonen und Munitio zu versehen. Ferner konnte sich Vinay auch nicht auf seine Truppen verlassen. Als nämlich am Morgen des genannten Tages die Nationalgarde zur Vertretung der regulären Truppen heranziehen, gingen erstere zu den Aufständigen über, oder sie schloßen. So konnten die Communisten sogar zwei Generale, Beome und Thomae, gefangen nehmen und ihr Schwere-Regiment gleich mit einer Schandthat, der Erschießung dieser beiden Generale, beghnau. Das Comité der Aufständigen setzte sich in dem Stadthause fest, die Forts fielen den Communisten zu und die rote Fahne erschien auf allen öffentlichen Gebäuden.

Bermischtes.

* (Ein juchzbarer Orkan) fuhr, wie jetzt erst bekannt wird, in der letzten Februarwoche über Neucaledonien dahin und vernichtete Eigentum und eine Menge Menschenleben. Die Eisenbahnen und Straßen sind zertrümmert, die Telegraphenbrüste sind zerfallen, ganze Ortschaften von Erdböden verschwunden. Der Dampfer „Hero“ liegt zertrümmert auf dem Strande, ebenso eine Anzahl von Segelschiffen. Die neue viermastede Bark „Gare“, die mit Nadeln beladen war, ist gesunken.

* (Berggürz am Simlon.) Vom Kohlenberg-Gletscher am Fichtelhorn (3988 Meter) beim Simlonpas ist ein großer Berg- und Gletscherzug niedergegangen und hat große Berengungen an Alpmäusen und Wäldern angerichtet. Zwei Personen wurden getödtet. Die Verbindung mit dem Dorfe Simlon ist unterbrochen.

* (Von einer Lawine) wurden drei italienische Grenzwächter, die an der Schweizergrenze im Val Solva bei Lugano patrouillirten, in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. überfallen. Mehrere Expeditionen gingen von italienischer Seite ab, um sie anzufinden, aber erfolglos.

Man beschützt, so eben umgekommen. Mit Ermächtigung der kaiserlichen Zollverwaltung wurden die kaiserlichen Grenzwächter beauftragt, Nachforschungen nach den Vermissten anzustellen.

* (Bei dem Herenreise des deutschen Vereins für Luftschiffahrt) in Berlin fand auch eine Vorterrite statt, deren einziger Gewinn in der Umstellung auf eine Freifahrt mit einem Vereins-Ballon bestand. Der Zufall, der mitunter auch wohl sein kann, wollte es, daß der glückliche Gewinner — Graf Zepelin wurde! (Som Effenbach'sche verbrannt) Der Chef der Luftfahrt, General Keller, der die Fahrt in einem Dienstag bereit, verbrannte auf bisher nicht aufgekärte Weise im Zuge zwischen den Stationen Baranowk und Moskwa.

* (Die Befestigungskosten für die Königin Viktoria) von England haben sich auf 700000 M. belaufen.

* (Baron Alfons Rothschild's Schwiegerjohn) Ephraim trennte am Montag in Monte Carlo unter solofaler Aufsicht des Publikums zweimal die Bank im treute et quarete-Spiel

* (Ein Palatinmarder) Namens Hugo Müller wurde vor einigen Tagen in der Berliner Universität, die er zu seinem Arbeitsfeld erfordern hatte, festgenommen. Die Gewand er gefolien hat, geht daraus hervor, daß sich in seinen Besitze gegen 50 Pfund Silber befanden. (Der Schmeißer, die in den letzten Tagen auch in den Vogeln eingetreten ist, wurden in der Umgebung von Remtremot die Leiden von fünf verschwindenden Personen, die dem Frosche zum Opfer gefallen sind, entdeckt.

* (Rückkehr von Ungarn nach Südafrika) In Antwerpen kam ein Negor aus den englischen Missionen an Namens William George Emanuel's Abgeandter von 18000 vom Kongo stammenden, als Sklaven nach Cuba gebracht und dort festgenommene Negern. Sie sollen mit Job und Gut als unabhängige Bürger zum Kongo zurück und dort Plantagen-Colonien begründen. Emanuel, begleitet von vier Schwägern, welche auf Veranlassung des Kongoleates bereits drei Jahre am Kongo probieren wohnen, wird vom König empfangen werden. Der Werth des Grundeigentums dieser Negor auf Cuba beträgt über eine Million.

* (Kriegs-Verluste) Mittwoch Nachmittag keuerte in Subapey's Subbiduum auf den Leiter der Gendarmrie Section im Ministerium für Landesvertheidigung Feldmarschall-Leutnant Sablanca, der von demselben auf der Straße ein Geschellen nicht annehmen wollte, mehrere Revolvereife ab. Zwei Vorübergehende ergriffen das betreffende Subbiduum und führten ihn zur Polizei, wo er gefand, daß er Johann Wal Hege, früher Oberleutnant und Rechnungsführer bei der Gendarmrie gewesen ist und aus Arade Johanneg tödten wollte, weil dieser ihn ohne Grund erlaffen habe.

* (Eines Seeräubers) Schatzkammer.) Mit einer ganzen Rüte voll Goldbarren ist die Nacht „Glorie Z. Gerry“ in New-Orleans eingetroffen, dem letzten Reife des Schages eines Seeräubers, den hier auf einer Insel an der arifantischen Küste vergraben hatte. Die Beschichte, die etler der Schatzgräber jetzt erzählt, könnte recht gut ein Capitel in einem Roman Stevenson's oder Marryat's bilden. Ein alter Kapitän, der in seinen jungen Jahren selbst Seeräuber war, hatte den Platz angeben, wo der Schatz vergraben lag. Die Fahrt wurde im vorigen October unternommen und legte nach jener Insel. Über der Schatz an dieser Stelle war bereits gefolien. Es wurden aber an anderer Wägen der Insel Nachgrabungen angeestellt und schließlich fand man noch die Rüte mit dem goldenen Inhalte, die jetzt nach Amerika gebracht wurden ist. Jener Schatzgräber, Spanien ist sein Name, behauptet, er wisse, daß auf der Nichtigkeits-Insel an der arifantischen Küste noch ein bedeutender Schatz vergraben ist, er kenne aber nicht die Stelle, wo er liegt.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 31. März. Aus Odesa wird hierher gemeldet, es seien an der dortigen Universität wegen Demonstrationen 150 Studenten verhaftet und im Gefängnis für politische Verbrechen internirt worden. Nach Mitteilungen der Eltern wird die Mehrzahl der Verhafteten in die Arme gesteckt, den übrigen der Besuch aller russischen Hochschulen verboten werden.

London, 21. März. In hiesigen diplomatischen Kreisen sieht man die Lage in China als äußerst ernst an. Der Sineser Zwischenfall werde wohl beigelegt werden, doch sei der Ausbruch von Feindseligkeiten jederzeit möglich. Bisher sei keine Verhandlung angebahnt worden.

Produktionen.

Berlin, 20. März.
Weizen 1000 kg Mal 162,00, Juli 164,00, Sept. 163,50 M.
Roggen 1000 kg Mal 143,00, Juli 142,50, Sept. 142,75 M.
Hafer 1000 kg Mal 137,50, Juli 136,25 M.
Mehl 1000 kg amerik. Weizen 104,10, Juli 107,25, Juli 108,50 M.
Rübel, 100 kg Mal 55,90, Oct. 49,90 M.
Spiritus 70er 104,40 M.

Wenigleich Nordamerika matt geblieben, hat doch, ansehend wegen der raschen Witterung, das Angebot von Weizen und Roggen seine Fortbewerger meistlich gefolien, und die Kaufzeit, so schnell wie war, hat sich jäh mischen. Hafer ist recht fest; Mehrgorderungen erfordern den Wäbel recht beträchtlich. Rübel stellte sich neuerdings höher, der Berke blieb freilich beschränkt. Die Zurückhaltung der Käufer für 70er Spiritus 104 ohne daß nöthige zur Ausgab der gefolien seinen Bestimmung. Ein beständiger Umsatz vollzog sich zum Preise von 44,20 M.

Reclamesheil.

Reclame zum Kauf eines Hauses, oder von Jahreszahlreihen als Laternen, Glocken u. s. w. ist empfehlenswert, den Preisreclame der Firma Deutsche Fahrradindustrie Richard Driesien, Hannover, zu verlangen, welcher einem Jeden auf Wunsch kostenfrei zugesandt wird.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publitan gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Seine Nachmittags 1/4 Uhr starb nach kurzem, aber qualvollem Leiden meine gute Frau, meine innig geliebte Mutter

Laura Schiergott

geb. Obel

im 59. Lebensjahre.

Merseburg und Nischersleben,

den 20. März 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Weissenfeller Str. 8, aus statt.

Dank.

Für alle Beweise der herzlichsten Theilnahme die uns bei dem schweren Verluste so wohlgethan haben, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Fanny Wunderlich

geb. Marquardt.

Amthliches.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Adolf Speiser** zu Merseburg ist heute am 19. März 1901, mittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet und der offene Arrest erlassen.

Der Kaufmann **Paul Thiele** zu Merseburg ist zum Concursverwalter ernannt. Anzeigefrist und Anmeldefrist bis 18. April d. J. Erste Gläubiger-Versammlung und Verhandlungstermin

am 18. April d. J.,

vormittags 11 Uhr,

Allgemeiner Prüfungstermin

am 6. Mai d. J.,

vormittags 11 Uhr.

Königliches Amtsgericht in Merseburg.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Wittwe Helmine **Therese Stephan** geb. Hofmann in Merseburg ist heute, am 19. März 1901, vormittags 9 Uhr, das Concursverfahren eröffnet und der offene Arrest erlassen.

Der Kaufmann **F. W. Kunth** hier ist zum Concursverwalter ernannt. Anzeigefrist und Anmeldefrist bis zum 18. April d. J. Erste Gläubiger-Versammlung und Verhandlungstermin

am 18. April d. J.,

vormittags 9 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin

am 6. Mai d. J.,

vormittags 9 Uhr.

Königliches Amtsgericht in Merseburg.

Folgende Firmen und Inhaber sind in Handelsregister Abteilung A eingetragen: Nr. 272. A. Neumann, Merseburg; Steinbildauer Ludwig Neumann

273. Traugott Hubold, Merseburg; Schanwitz und Wirtalkaufmännler Traugott Hubold.

274. Heinrich Bode, Merseburg; Handelsmann Heinrich Bode.

275. Stern & Co., Wolpa, Einzelnelederfabrik in Merseburg; Kaufmann Otto Damer.

276. Otto Damer, Merseburg; Kaufmann Otto Damer.

277. Gustav Götz, Merseburg; Fleischermeister Gustav Götz.

278. Gustav Götz, Merseburg; Fleischermeister Gustav Götz.

279. Otto Löbus vorm. Gebr. Schwarz, Merseburg; Kaufmann Otto Löbus.

280. Carl Wendel vorm. Gebr. Schwarz, Merseburg; Kaufm. Carl Wendel.

281. Friedrich Teubner, Merseburg; Handelsmann Friedrich Teubner.

272-274 und 276-281 in Merseburg. Merseburg, am 16. März 1901.

Königliches Amtsgericht, Nr. 4.

Öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 25. März 1901,

abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1) Prüfung von Hypotheken-Kapitalen der Sparkasse.

2) Bau in der Neumarktschule.

3) Antrag bei Titel 16 des Volksschulrats.

4) Verwendung des Springbrunnens.

5) Etat des Einkaufsvereins.

Merseburg, den 20. März 1901.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten, Wittke.

Rekruten-Musterung.

Die diesjährige Rekruten-Musterung für die Stadt Merseburg findet nach einer Bekanntmachung des königlichen Landratsamtes hierseits vom 4. März d. J.

Montag d. 15. April d. J.,
vorm. 8 Uhr,

für die in den Jahren 1879 und 1880 geborenen Militärpflichtigen und

Dienstag d. 16. April d. J.,
vorm. 8 Uhr,

für die in dem Jahre 1881 geborenen Militärpflichtigen im „Zähringer Hofe“ hierseits stattfinden.

Die Militärpflichtigen dieser Stadt, welche noch keine definitive Entlassung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenszeiten befreit, fordern wir hierdurch auf, zu der angegebenen Zeit und an dem bestimmten Orte mit reingewaschenem Körper und reinem Hemd pünktlich zu erscheinen.

Den Militärpflichtigen werden noch besondere Bestimmungen gegeben, es bleiben jedoch auch diejenigen, welche einen solchen nicht erhalten, verpflichtet, sich pünktlich zu stellen.

Gegen ausbleibende Militärpflichtige kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Rücksicht zur Anwendung.

Bezüglich der anzubringenden Resonanzboxen verweisen wir auf die vorbestimmte Bekanntmachung des königlichen Landratsamtes und bemerken, daß dieselben spätestens bis 23. März d. J. an uns einzuliefern sind. Merseburg, den 4. März 1901.

Der Magistrat.

Am 29. März d. J. wird die städtische Stadt mit 1. Gefadron Thür. Fuß-Reg. Nr. 12 bequartiert werden. Die quartelungsrechtlichen Hausbesitzer, insbesondere in nachstehenden Straßen:

a. d. Stadtkirche, Döberglitz, Holzberg, a. Neumarktschloß, Wühl, Wühlberg, Ritzdorf, Gohlitz, a. d. Stadt, Hofmann, Schreiber, Stenke und Oberlangenbrunn, fordern wir hierdurch auf, die erforderlichen Quartiere bereit zu halten. Die Hausbesitzer haben die noch mitzubehaltenden Pferdeabstände offen zu halten.

Merseburg, den 20. März 1901.

Der Magistrat.

Die Jünger der Kaufmanns-Vereinigungen sind ersucht, welche den Zweck hat, einen hier wohnhaften, auf hiesigen Schulen gebildeten, unentgeltlichen Lehrling, welcher Fleiß und Fähigkeit besitzt, sich dem Handwerksstand zu widmen, ein Lehrgeld zu gewähren, sind zu vergeben. Bewandte des Stilles werden vorzugsweise berücksichtigt.

Eltern und Vormünder, welche sich für ihre Kinder und Angehörige um die Befähigung dieser Stiftung bewerben wollen, werden aufgefordert, ihre mit den nöthigen Zeugnissen versehenen Gesuche bei uns einzureichen.

Merseburg, den 15. März 1901.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 22. d. M.,

mittags 12 Uhr,

versteigere ich im Gohlitz zur Stadt Leipzig

eine große Wagenplane.

Merseburg, den 20. März 1901.

Paumhütten, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend den 23. d. M.,

vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Schützenhause hierseits:

eine Drehrolle, versch. Möbel,

als: Sophas, Tische, Kleider-

secretäre, Kommode, Fußbänke,

Spiegel, Stühle, Waschtisch,

Wanduhr, Gardinen, verschied.

Handwerkzeuge für Dachdecker,

als: Fahrzeug für Thüme r.,

47 Haken, Tanc, Klammern,

Drehseisen, Holzart, Schrotfägen,

Holzbocke, Thelestein, Leitern,

Hasenlarre, Postkare und noch

anderes mehr

an den Willkührten gegen sofortige Zahlung.

Naumann, Gerichtsvollzieher.

Kartoffeln,

Magnum bonum, Centner

Mk. 2,50, sowie

beste gelbfleischige

Salatkartoffeln

verkauft fortwährend

Fr. Freygang,

Annen- u. Friedr. Str.-Eck.

Freitag

den 22. März cr.,

vormittags von 9 1/2 Uhr an,

versteigere ich im

Casino:

ca. 60 Flaschen Bordeaux-

Weine, St. Emilion und St.

Julien, 10 Flaschen Cognac,

div. Reste Weißweine,

sowie eine Partie

Cigarren.

M. Möllnitz.

Sonnabend den 23. März,

vorm. von 9 Uhr an,

versteigere ich im

Casino:

1 Sopha, 1 Schreibtisch,

2 Tische, 1 grosse Wanne,

1 Sitzbad, 1 Grude, 1 Bett-

stelle mit Matratze, zwei

Seitenwände einer Garten-

laube, Mistbeefenster, 1

Teschin, Wäsche, Haus-

und Wirthschaftsgeräthe,

Posamenten, Galanterie-

waren etc.

sowie eine Partie

Cigarren.

M. Möllnitz.

Auction.

Morgen Sonnabend den

23. März, vormittags von

10 Uhr an,

versteigere ich im „Zähringer Hofe“ (früher

Hofgarten) einen Nachlass, bestehend aus:

1 Schreibsecretär (fast neu)

1 Kommode mit Glasauf-

satz u. Schreibbeinrichtung,

1 Kommoden-Glaskrank

1 Kleiderschrank, 2 gute

Sophas (davon eins fast neu),

Ripsdivan, 1 verstellbaren

Kinderstuhl, 1 zweitheilige

Firmen tafel (ca. 6 Meter),

mehrere Tische, Stühle, 1

gr. transport. Sparherd, 1

Wasch-Maschine, Wasch-

gefäße, Uhren, Bilder,

Kleidungsstücke, sowie div.

Gegenstände.

Ferner: 1 neuen 2 thürigen

Kleiderschrank m. Pilaster

u. Muschelaufsatz, 1 desgl.

Vertikow, 2 Spiegeltschen-

chen, 1 gr. neuen Koffer.

Zum Schluß: Wein u. Cigarren.

L. Albrecht,

Auctionator.

Futter-
Kartoffeln

zu verkaufen

Ziegelei Halleische Straße.

Ein empfindliches englisches gebrauchtes

Kutschgeschirr,

noch in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen.

C. Hecken, Sattlermeister, Hofmarkt.

Regale,

2 große und 2 kleine, umgänglich billig zu

verkaufen

Eine noch brauchbare Hobelbank

ist billig zu verkaufen

Pferde-Verkauf.

2 kleine Kühen, ca. 3jährig, flotte Gänger,

zugfest, auch einzeln verkauft

Otto Schmelzer, Schloßp. 5. Merseb.

Eine Ziege

mit 2 Kümmern zu verkaufen

1500-2000 Mk.

find zum 1. April oder später gegen gute

Sicherheits zu verkaufen. Näheres bei

C. Brendel, Gottliebstr. 45.

2000 Mark

werden per 1. April oder 1. Mai von pünkt-

lichen Hinterläßer auf gutes Unterpfand gegen

Offerten unter A B in der Exped. d. Bl.

niederzulegen.

Weissenfeller Str. 9 ist die 1. Etage,

5 Zimmer, Küche und alles Zubehör, per

1. Juli oder später zu beziehen.

Schmalestraße 5

ist die zweite Etage im Ganzen oder getheilt

zu vermieten.

Die bisher von Herrn Straube bewohnte

Etage,

6 Zimmer und Badstube, ist zu vermieten

und 1. October zu beziehen.

W. Wittenbecher, am Neumarktsplatz 1.

Friedrichstraße 9. 1. Etage, eine Woh-

nung nebst Zubehör zu vermieten. Zu ertr.

gr. Ritterstraße 17.

Die Parterre-Wohnung

im Hause Weissenfeller Str. 5 ist zu ver-

mieten und 1. April d. J. zu beziehen.

Näheres **Markt 31, im Comptoir.**

Gut möbl. Zimmer,

hartere und separat gelegen, zum 1. April zu

vermieten

Ruhige Leute suchen zum 1. Juli eine

Wohnung im Preise von 30-32 Thlr.

Offerten unter **H B** an die Exped. d. Bl.

erbeten.

Gesucht zum 1. April eine

Wohnung

von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zu-

behör. Offerten unter **H M** bei der Exped.

dieses Blattes.

Zollinhalts-
Erklärungen

häft vorzüglich die Buchdruckerei von

Th. Bössner, Delarabe 5.

Prämie

für unsere Abonnenten!

Große

Wandkarte

von

Deutschland

nur 1 Mark.

Zu haben in der

Expedition

des Merseburger Correspondent.

Ein lediger

Pferdeknecht

wird bei hohem Lohn gesucht. Näheres

Gottliebstraße 45.

Gardinen.

Empfehle mein großes Lager
Boigtländischer Gardinen
in nur guten Qualitäten, dem einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Stores
in weiss, creme u. bunt
in hochleganter neuer Ausführung.
Spachtelborden und Vitragen.
Kette u. einzelne abgepasste Fenster
bedeutend unter Preis.

Bertha Naumann,
an der Geisel 2, I.

Modes.
Anna Hauck,
Burgstraße 8, I.

zeigt die Eröffnung der
Frühjahrs- und Sommerfashion
ergebenst an und bittet um gefl. Besuch.

Lehr-Contracte
hält stets vorräthig die
Buchdruckerei Th. Rössner,
Delgrube 5.

Beim Umzug überflüssig
werdende

Gegenstände aller Art
werden zur gelegentlichen
Versteigerung jederzeit an-
genommen.
Lagergeld wird nicht be-
rechnet.

M. Möllnitz.

Natur-Heilverfahren.
Rath und Behandlung
in allen Krankheitsfällen nach der
Naturheilweise.

**Dampfbäder, Packungen,
Heil-Massage,
Heil-Magnetismus etc.**

O. Friedrich,
Merseburg, Saalkfr. 10.
Sprechzeit 9 bis 11 und 6 bis 8 Uhr

Saatkartoffeln,
Frühblane und Kaiserkrone,
sehr ertragsreich und sehr reich reifend, verkauft

H. Schmidt,
Herculei Salische Str.

Schreibers Restaurant,
Neumarkt 42.
Sonntags Abend u. Sonntag

Bockbierfest
mit musikalischer
Unterhaltung.

Globus-Putzextract

Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900.
ist das garantirt beste
Metal-Putzmittel
der Gegenwart
und viel besser als Putzpomade!
Jeder Versuch führt
zu dauernder Benutzung.
Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft, Leipzig.



zu Mt. 5,—, 5,50, 6,—, 7,— empfiehlt

Eduard Klauss,

Merseburg.

Bürgerliches Brauhaus
Merseburg.

Generalversammlung

Freitag den 22. März 1901, Nachmittag 4 1/2 Uhr,
im „Thüringer Hofe“.

Tagesordnung:

- 1) Ergänzungswahl des Aufsichtsraths event. des Vorstandes.
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand. Luerfurth. Lide.

Geistliche Musikaufführung

im **Dom**

Sonntag den 24. März, abends 7 Uhr,

ausgeführt vom hiesigen Lehrerverein unter Mitwirkung von
Hrn. **M. Zehler** und Herrn **B. Schmidt** aus Halle, sowie
anderer geschätzter Kräfte zum Besten des Pestalozzi-Vereins
der Provinz Sachsen.

Programm.

- 1) Adagio in D-moll für Violine, Violoncell und Orgel von A. Beder.
- 2) Männerchöre: a) „O Lamm Gottes unschuldig“ von Debus.
b) „O bone Jesu“ von Palestrina.
- 3) Aleder für Alt: a) „Rein, o Heiland, harret meine Seele“ (aus dem „Jah Jerusalems“)
von Klummer.
b) „Sei still“, geistliches Lied von Raff.
- 4) Violine und Orgel: a) Larghetto von Mozart.
b) Air (aus dem Violoncellconcert) von Goldmark.
- 5) Quartette für Sopran, Alt, Tenor und Bass:
a) „Erquide mich mit Deiner Güte“ von A. Beder.
b) „Wenn Trauer mir“ von C. Hillgel.
- 6) Männerchor: „Die sieben Boote am Kreuz“ von Neithardt.
- 7) Knabenchor: a) „Schaffe in mir Gott“ von Stein.
b) „Wer unter dem Schirm des Höchsten“ von Stein.
- 8) Cello-Solo: a) Sarabande von Hindel.
- 9) Männerchöre: a) „Seid frohlich in Hoffnung“ von A. Beder.
b) „Ach Gott, wie bist Du so verborgen“ von A. Schumann.
c) „Wenn ich einmal soll scheiden“ (harmon. von A. Schumann).

Preise der Plätze: Vor dem Hochaltar 75 Pfg., im Schiff der Kirche
50 Pfg. Die Programme (roth und weiß) gelten als Eintrittskarten. Der Verkauf derselben
finder statt im **Küsterhanke des Domes** (Parterre) und bis Sonntag Mittag 1 Uhr auch
in der Buchhandlung des Herrn **Dr. Stollberg**.

Makulatur

in großer und kleiner Format hält in
Päckchen zu 60 und 30 Pfg. vorräthig.
Th. Rössner,
Buchdruckerei, Delgrube.

Ryffhäuser.

Sonntags
Schlachtfest.

**Schuh- und
Stiefel-Waaren,**
alle Sorten, größte Auswahl!
billigste Preise,
bei **R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

Dauer's Restauration.
Sonntags
Schlachtefest.

Verantwortliche Redaction Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg

Tivoli.

Montag den 25. März,
abends 8 Uhr,
**großes Abschieds-
Concert,**
ausgeführt vom
Trompetercorps des Thür.
Infanterie-Regiments Nr. 12
Dirigent: **Habsbrompeter Fein.**
Entrée 40 Pfg.

**Berein der Gastwirthe von
Merseburg und Umgegend.**
**Ordentliche General-
Versammlung**

Freitag den 22. März 1901, Nachm. 3 Uhr,
in **Sachs's Restaurant.**
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Wartburg.

Sonntags, Sonntag u. Montag
Bockbierfest.

Ausgang des
ff. Weisenfeller
F. Dettler'schen
Bockbiers.
Für ff. Bodwürstchen,
Bockbraten und Salzkräutchen, sowie für
musikalische Unterhaltung
ist bestens gesorgt.

Kettige und Bodwürstchen gratis.
Freundlichst ladet dazu ein
Alexander Zschlegner.

Musikverein
für Merseburg u. Umgegend

Vergnügen
Sonntags den 23. März im **Augarten** ab.
Es ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

Gesellschafts-Berein
„Froh Sinn“.
Unser Vergnügen
finder Sonntag den 24. d. M., von nachm. 3
und abends 8 Uhr ab, im **Augarten** statt.
Der Vorstand.

Funkenburg.

Sonntag den 24. März
**großes
Bockbierfest.**
Musikalische Unterhaltung,
Auftreten d. **Janzhumoristen**
Dohle.

Rappen und Vleder gratis.
ff. Bodwürstchen, früh Spektakel.
Freundlichst ladet ein **Ratz.**

Geiselschlösschen.

Empfehle
kräftigen Mittagstisch
à 35 Pfg.
Julius Grobe.

1 Bazarbeiterin

sucht per 1. April Stellung in besserem Geschäfte.
Offerten u. A. B. in der Exp. d. Bl. erbeten.
Wohn nach Lieberstein kommen.

Junges Mädchen

aus anständiger Familie sucht baldige Stellung
als **Hilfskassierin**. Offerten unter G. P.
in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Gänsehirt.

Die Gemeinde **Schöhergen** sucht zum
1. April oder später einen **Gänsehirt**.
Wohn nach Lieberstein kommen.
Schöhergen, den 20. März 1901.
Der **Gemeindevorstand.**

Es wird dringend gebeten, die am vorigen
Freitag im „Thüringer Hofe“ **verkauften**
Sätze dabei recht bald abzugeben.
Unser heutigen Auflage liegt
eine Extra-Beilage von **Vernhard Wich-**
weger, Cottbus, bei.

